

Erscheint
jeden Samstag.
Preis
pro Quartal 80 Pf.,
durch die Post frei ins
Haus geliefert.
25 Pf.

Glück auf!

Inserate
Spaltseite 10 Pf.
Gewöhnliche
Post 5 Pf.
Für den
Anzeigen wird
vorschuß erhoben
Einzelne Nummer
10 Pf.

Ausgeber für Mecchenich und Umgeger

Redaktion, Druck und Verlag von P. J. Kery in Mecchenich. Expedition: Bahnhofstr. 29.

Und ihre uns
die über

No. 11.

Samstag den 15. März 1884.

6. Jahrgang.

Politisch.

Das markanteste Ereignis in der inneren Politik ist die am vergangenen Donnerstag unter den üblichen Feierlichkeiten erfolgte Eröffnung des Reichstages. Es ist eine ernste, bewegte Zeit, in welcher unser oberstes Parlament zu seiner letzten Sessjon vor den allgemeinen Neuwahlen zusammentritt, überall sehen wir, wie geheimne, aber desto gefährlicher Kräfte bemüht sind, den Baden, auf welchem unsres gesamten Staates und gesellschaftlichen Ordnung basirt, zu unterminieren und da Waffen für die konservativen Zwecke des modernen Kaisers zu produzirn. In unserm deutschen Kaiserstaat erweiterten schon seit Jahren die Plannungen des konservativen und sozialistischen Befreiungskampfes durch Quell und Schrift alle bisher noch zu langsame Vorgänge daran, die geprägten Städten gegen die gewohntesten zur Zeit bestehenden Verhältnisse im wahren Sinne des Wortes aufzuhetzen, welches Unternehmen sich natürlich auch die Reichsregierung nicht verschlossen hat. Die auchwürdigen Anträge auf die Person unseres großen Kaisers, welche man nicht mit Unrecht, mit der sozialistischen Agitation in Verbindung brachte, waren für die Regierung die Berechtigung zur Einbringung des Socialistengesetzes im Reichstage, um dieser Agitation wenigstens äußerlich möglichst einen Siegel vorzuschieben. Die Freimaurer sind indessen

nicht darnach angekommen, um dieses Gesetz nunmehr wieder außer Kraft treten zu lassen. Die Regierung wird daher an den Reichstag den Antrag stellen, das Socialistengesetz zu verlängern, und zwar bis zum 30. September 1880. Gleichzeitig hat aber die Regierung dem Parlamente durch die übermalige Vorlegung des Unfallversicherungsgesetzes ein Mittel in die Hand gegeben, einen weithin sichtbaren Anfang zur wissenschaftlichen Heilung der sozialen Schäden zu machen und an dem Reichstag ist es nun, die Regierung zur Verteilung dieses Gesetzes kraftstündig zu unterbringen.

Nach der Eröffnung trat der Reichstag zu seiner ersten Sessjon zusammen und da der Kaiser anwesend waren, so konnte bereits am ersten Tag die Präsidentenwahl erfolgen. Nachdem als Abstimmung der Herren v. Preysing (konserv.) und Kreidels in Braunstein (Demokrat), dagegen trat als zweiter Vizepräsident an Stelle des konservativen Abg. Aegermann der konservativen Hoffmann aus Berlin, Mitglied der "Deutschen Freimaurer Partei", die eben durch Verleihung des Konservativen mit der "liberalen" Vereinigung (Sozialisten) sich gebildet hat. Derselbe ist mit ihren 110 Mitgliedern die stärkste Partei des Reichstages.

Die Konservatipartie und die liberale Vereinigung haben sich zu einer Partei vereinigt,

die den Namen: "Deutsche freisinnige Partei" führen wird.

Von Seiten der Reichsregierung ist im Reichstage ein Gesetzentwurf betreffend Entschädigung unglücklich Verurtheilter eingebroacht worden.

Am Sonntag empfing der Kaiser das Reichstag Präsidium und äußerte sich hierbei auch über die geschäftliche Lage im Reichstage, nachdem er zuvor bemerkte hatte, dass die Berathung des Justizrats im Abgeordnetenhaus sehr viel Zeit beansprucht habe. Da der Reichstag, fuhr der Kaiser fort, in seiner heutigen Sessjon durch die Feststellung des Staats nicht im Aufspruch genommen wäre, so würden die Verhandlungen voraussichtlich so nicht zu langer Zeit zu Ende geführt werden können. Offensichtlich wäre es gewiss für alle, wenn manmächtig auch das Pensionsgesetz erledigt würde und nicht wieder an den Bundesrat zurückkäme. Der Kaiser schloss mit dem Wunsche, dass die Geschäfte des Hauses einen allzeitig befriedigenden Ausgang nähmen. Die Audienz dauerte nur ca. 10 Minuten.

Im Abgeordnetenhaus sah am Mittwoch das Sperrgesetz oder Vorabgesetz auf der Anfangsgebau. Dieses hässlichste und unwürdigste unter allen Gesetzen, die der Kulturmampf hervorruft, sollte dem Nachrichter überliefern werden und die Aussichten liegen sich nicht ungünstig an, denn es gibt heute wohl keinen Menschen in

denberg. "Wag' ihm ein Haar zu krümmen, und Du fässt von meiner Hand! Was, Du —"

Der alte Hardenberg schwang in wahnfremiger Wuth ein schweres Latte eines niedergetretenen Baumes gegen den Sohn. — Der Baron suchte ihn zurückzuhalten, aber schon sauste der schwere Schlag auf Erichs Haupt herab und der junge Mann brach lautlos zusammen.

"Denn ist's für deute wie schon bestimmt gewesen," sagten die Männer, die den halbtoten Erich forttrugen. "Aber haben wir nicht immer gemeint, dass der alte tobende Geizhals, der Hardenberg, noch verrückt werden würde?" —

Achtes Capitel.

"Es muss ja entsetzliche Scenen gegeben haben bei dem Brandunglück gestern," sagte die Baronin, als sie am nächsten Tag mit ihrem Sohn, Adels und deren Schiller beim Grabstilde sah. "Warum lädt Du Dich nicht eingehend darüber aus, Adolfs? Es waren Menschenleben in Gefahr?"

Adels richtete in furchtbare Spannung die Blicke auf den jungen Baron. Dieser sah angestrengter aus als je, und wenn er heutz behauptete, dass er die ganze Nacht sein Auge geschlossen, so hätte er diesmal nicht übertrieben. Er hatte immer Agnes kleines Gesicht vor sich gehabt, er fühlte noch den französischen Druck ihrer Finger an seinem Handgelenk, und Eisfäuse schauerte durch seine Bilder, wenn er an den heutigen Abend dachte. Seine Mutter gab an denselben ein großes Fest, die Menschen gingen mühselig auf den Platz, um Gotteshäuser und andre Befestigungen besichtigen.

"Die Menschen sind wahrlich gescheitert," sagten Baron und Mutter. "Ehr Klub geht mit seiner Wache in dem Hause abstecken und der junge Hardenberg rettete keine, als man bereits begonnen hatte, das Dach mit dem Feuerholzen einzurichten. — Eine Hesitation, um die ich ihn eigentlich befehle."

Die Mutter warf ihm einen Blick zu, der deutlich besagte: "Und doch hättest Du gewiss dasselbe gethan." Alle wärmeren Gefühle ihres Herzens konzentrierten sich auf den Sohn. "O, um Gotteswillen, berichten Sie näher!"

Gespenst der Mephisto.

Erzählung von M. Gerbrandt. (V. Salm.) [1]

(Fortsetzung.)

Sie bahnte sich aber jetzt mit der Kraft der Verzweiflung einen Weg durch die Zuschauer. Jetzt stand sie neben dem Baron Adolf Pleyd. Der junge Mann hatte sich abgewandt und bemerkte sie nicht, nicht eher, bis sie sich an seine Hand klammerte und ihre verlangende Stimme an sein Ohr schlug.

"Was gibst du — Agnes, Sie sind es! — Mein Gott, sie ist wahnsinnig!"

"Schrecklicher, Du — Du mordest meinen Bruder, er ist in dem brennenden Hause!"

"Halt, halt, um Gotteswillen halt!" rief der junge Baron entsetzt.

Die Männer blickten sich verwundert nach ihm um.

"Das Haus" wankte und zitterte, da erschien Erich in der Thür, das Kind im Arme, die alte Frau, Mutter Augustin, an der Hand. Er hatte schon die Schwelle überschritten, als das Thürgesetz zufammenbrach. Ein Bollen traf seine Schulter, er sank in die Kniee, aber im nächsten Augenblick stand er wieder auf den Füßen.

Die Bordenen waren still geworden, weiter und weiter drang das Schweigen bis zu den entferntesten Reihen, und starres Entsehen packte jedes Herz.

Und man sage nicht, dass das Volk kein Gefühl für das Edle und Hohe besitzt. Da war mancher arme Tagelöhner, der jenen Raum, der seinen Heldenmuth fast mit dem Leben bezahlt hätte, längst verehrt gelernt, mancher Andere, der seine That mit dem Auge des Soldaten sah, und aus ihrer Brust drang jetzt dem Kletter ein lautes Hurrah.

"Hurrah, Hurrah, Hurrah!" schrie das ganze Dorf.

"Nehmt ihm doch Kind ab, er taumelt ja, er wird ja blau wie der Tod!" rief eine mahnende Stimme.

Heilig war es, der das Schwestern aus den Armen des Bruders riss. Andere führten die alte Frau, Mutter Augustin, davon, die vollständig die Besinnung verloren zu haben schien.

Erich wies die Hölfe derer, die ihn tragen wollten, zurück, er hatte sich wieder frisch und emporgerichtet, sein Auge hing an jener Gestalt doch zu Kloß da drüber und er ging auf den Baron zu.

Der alte Hardenberg brängt sich an ihn heran und rief: "Erich, so lag mir mit der Spröde doch nicht meine Hafersaat einzubauen, jazz wird mich denn dafür entzündigen."

Erich achtete nicht auf diese Worte und verfolgte seinen Weg, während sein Vater ihm nachging.

Jetzt stand der Bauernsohn dicht vor dem Aristokraten.

"Herr Baron von Nordheim," sagte er mit eisiger Stimme, "bitte mischen Sie sich nicht in Dinge, die man mir anvertraut."

Adolf von Nordheim wandte sich nach ihm um und erwiderte betroffen: "Bist Du — sind Sie es, Erich Hardenberg? Mein Gott, wie glücklich ich bin, Sie lebend vor mir zu sehen, wie ich Ihre edle That bewundern!"

Er war vom Pferde gesprungen und reichte Erich die Hand.

Erich stieß die Hand zurück, mit dem Manne, der in leichtsinniger Weise mit dem Herzen seiner Schwester gespielt hatte, wollte er keine Gemeinschaft.

"Ich bin nicht gekommen, mir von Ihnen Elogen sagen zu lassen," entgegnete Erich, ohne Achnung, in welcher Gefahr sein Leben durch den Baron unbedachtes Eindringen in das Hochungewert geschwelt hatte. "Ein ander Mensch noch liebt mich nur wegen einer Sache, die Ihnen wenig Ehre macht — jetzt hilft es mir diesen Platz zu räumen, wo ich Otto dir und Ihre Einbildung nicht dulde."

"Vielleicht könnten wir auch, was wir zuließen, ander abzunehmen haben, also doch verhandeln," lagte der Baron, gleich vor Born und mit bebender Stimme. Seine weiße Hand bog in neapolitanischer Eregung die Kleider zusammen.

Erich entriß sie ihm, ebenfalls erblassen, und legte sich seine Kleide mit eisernem Druck um den Arm des schmächtigen jungen Mannes. "Läßt ihn los, Vater!" rief da plötzlich dicht neben ihm die wührende Stimme des alten Har-

für dieses Besuch noch besuchte. Centrumsführer übten eine schmähungslosen Kritik an die politischen Missgeburt der Hera. Falt. Nun in waderter Conservatuer, Herr v. Gerlach, lese des rühmlichst bekannten früheren Général hospitanten, unterstützte sie in treiflicher Weise Herrn. Gleichwohl wurde der Antrag Wundtorst halbernt.

Und die Rücksicht des Herrn Erzbischofs von Lübeck gar nichts; dagegen heißt es zunächst eine lichenpolitische Vorlage Stühle, die eingebracht werden sollte. Irgend

Diesen reichung scheint Fürst Bismarck wieder

auf Credit wabben, aber welche, weiß Niemand.

Seine Verhandlungen wegen des Neustettiner Synagogenbrandes haben in Neustettin noch ein bedauerliches Nachspiel gefunden. Am Samstag wurden hier Theilnehmer eines Massenläufes aus der Wohnung eines jüdischen Kaufmannes mit Steinen beworfen, was zu Zuzammenrottungen führte. Bald darauf langte der Königliche Zug mit den freigesprochenen Juveni an, welche ein Bogen nach der Stadt brachte und wurden die Insassen insultiert und an dem Waggon einige Fensterscheiben zerstochen. Am Sonntag Abend wurden Publikum und Gendarmerie wiederum aus jüdischen Wohnungen mit Steinen beworfen, was zu neuen Menschenansammlungen führte, deren letzten gegen 11 Uhr Abend durch die Gendarmerie zerstreut wurden. Es sind insdessen hierbei weder schwere Verlegerungen noch sonst erhebliche Beschädigungen vorgekommen, so daß die ersten Nachrichten über die Ereignisse stark übertrieben erscheinen.

Die Schweizer Bundesregierung beginnt endlich auch, den sozialistischen Aposteln scharf auf die Finger zu posen. Zwei Hauptagitatoren der Verner Anarchisten, Kerner und Schulze, sind verhaftet worden, was hoffentlich auch auf die in Büchrich und Gens domiciliirenden Anarchistensöhne etwas ernüchternd einwirken wird.

Die eigentlichen Operationen gegen Bacinih haben in voriger Woche mit dem Vormarsch der Colonnen Willot und Negrier begonnen; die am Samstag ausgeführten Bewegungen derselben hatten die Vereinigung des Expeditionscorps in der Richtung nach Tyendin zum Zweck. Bis jetzt

sprach Adele lebend. „Erzähle doch!“ fügte die Baronin hinzu.

„Wolfs war sonst nie um Ausreden verlegen, wenn es galt, sich Ausforchungen zu entziehen; heute, wo ihm jedes Wort zur Dual wurde, blieb ihm kein Ausweg. Es war die Folge seiner bisberigen Affectation. Wer glaubt denn, daß ihm die Erinnerung um Agnes-willen wirklich peinlich war.

„Entschuldigt!“ sprach die Baronin, als Adolf seinen Bericht über das Brandunglück geendet. „Du hättest zum Mörder werden können, ohne Deine Schuld. Wer war es denn, der Dich endlich aufmerksam machte, daß noch Menschen in dem Hause sich befanden, welches Du einreichen liebst?“

„Agnes Hardenberg,“ sagte Adolf tödtenbleich. „Betrußt über seinen Ton sag die Mutter auf. Erst in diesem Moment begann sie zu ahnen, daß ihrem Liebling der Verlust dieses Mädchens ernstlich an's Herz gehe.“

Adolf war aufgespannt und an ein Fenster getreten. Es war plötzlich wie Schuppen von seinen Augen gefallen. War der Name, den er da eben genannt, nicht eine unübersehbare Schranke zwischen ihm und Eugenie v. Wallen? Eugenie v. Wallen, sie war schön, ja, aber sie war so hart, so geistlos, so toskett, und obenein — war sie ein Jahr älter als er. Und ihr sollte er seine Hand reichen, diese vielgeehrte Hand?

Es war ja lächerlich! Die herrlichste Ehefrau hätten ihm auf pens Wege geblüht, er hätte mit ihnen gesandt, ihres Tuns genossen, was von einer zur andern gestaltet — und nun, zum bleibenden Eigentum sollte er eine Eugenie v. Wallen an sein Herz drücken? Nein, nein, nein, das konnte bis jetzt nicht verlangt werden! Aber einmal mußte sie glauben, daß die Stimme seines Herzens sprach, noch einmal seinem Schwur vertrauen, was eine Worte von Agnes dazu ihre Eugenie fürchtete vor dem ersten Kreis aufzubringen.

„Ich werde klümpchenweise mich nach dem Bettlingen her laufen unterkriegen, gleichzeitig liegen.“ sprach die Baronin müßig besorgt.

„Ach ich kann nicht mehr.“ antwortete Adolf. „Wie kann mir, wen ich noch nicht kenne.“

haben nur bedeutende Scharmüths stattgefunden, annehmend beabsichtigten die in Bacinih konzentrierten Schwarzslaggen und Chinzen nicht, die Franzosen in ihrem Vormarsch ernstlich zu fören.

Die gebraute Stimmung, welches in England infolge der neuerlichen Höllemaischen Experimente der Fenier Zug gegriffen hatte, ist durch die Siegernacht von El Teb wieder eine lebhafte geworden. Der Sieg Graham's über die auständischen Araber hat offenbar den Siegesübermut Osman-Digma's herabgestimmt und zugleich das etwas verblaßte Prestige der englischen Waffen in Egypten wieder aufgetischt. Trotzdem wird es in England einigen Unruhe erzeugen, daß General Graham seinen Erfolg nicht weiter ausübt, sondern mit seinen sämtlichen Truppen den Rückmarsch nach Suakin angetreten hat, in dessen ist diese Maßregel nur zu billigen.

Die Pforte hat den auf Areta drohenden Sturm wieder beschworen, indem sie erklärt, von der Ernennung eines muselmännischen Gouverneurs Abstand nehmen und einen christlichen Gouverneur ernennen zu wollen. Mustem Pascha soll zu diesem Posten ausersehen sein, doch hat sich die Pforte definitive Entschlüsse noch vorbehalten. Die sich auf der Insel bereits gelösende machende Erregung der christlichen Bevölkerung ist durch diese Erklärung vorläufig wieder beschwächtigt worden.

Berlin, 12. März. Fürst Bismarck mit Gemahlin ist heute Nachmittag hier eingekommen.

Rom, 12. März. Das hier weilende bayerische Prinzenpaar sollte den Quirinal und den Vatikan gleichzeitig besuchen, um dadurch einen Präzedenzfall zu schaffen, damit im Frühjahr auch der spanische König ein Gleichtun könne. Man hat zu diesem Zwecke unglaubliche Anstrengungen gemacht, um im Vatikan, p. h. beim hl. Vater Leo XIII. zugelassen zu werden. Der Vatikan aber lehnt eine solche Audienz ab und weg ab. Dabey herrscht am piemontesischen Hofe und bei den Ministern große Verstimming. — Der Vatikan verbietet abermals ein Gitternetz an sämtliche Räume, worin erklärt wird, daß Katholiken nicht im Vatikan empfangen werden könnten, wenn sie gleichzeitig den Quirinal besuchen. — Österreich kündigt ein Einschreiten zu Gunsten der Propaganda an.

Jetzt habe, fordert allein schon diese Aufmerksamkeit, die ohnehin dem früheren Spieltätern gegenüber unerträglich wäre.“ Er hatte bisher von Erichs Frost mit ihm und seiner Verwundung durch den alten Hardenberg absichtlich nichts erwähnt, er sagte auch jetzt nichts darüber und ritt bald darauf fort.

Durch die Fenster der Bauernstube, die man in der Eile zum Krankenzimmer für Erich hergerichtet, dämmerte der Morgen. Die Lampe auf dem Tisch stockte unruhig, die verworrenen Gedanken des Fieberkranken wurden leiser und leiser. Es war so unheimlich in dem Zimmer, seit der Arzt gegangen. Er hatte gefragt, die Wunden seien nicht lebensgefährlich, aber die vollkommenen Ruhe für den Kranken müsse beobachtet werden.

Mutter Augustin, die man zur Wächterin bestellt, lächelte überlegen vor sich hin. „Der Arzt ist ein gefürsteter Mann,“ flüsterte sie, „und er kann wohl Medizin verschreiben; aber ich werde ihm einen Trunk geben, der mehr wirkt als Ruhe und Medizin. Mögen sie hernach mit mir machen, was sie wollen, mein Erich, mein Goldkind, das mich aus dem Feuer gerettet hat, wird nichts auf mich kommen lassen.“

Erich rief im Fieber, der Vater schläge mit flammenden Bälken auf ihn ein und ein Feuermeer verbringe sein Gebirn. Sie legte ihm den lühlenden Kussdruck auf's Haupt, da wehrte er ihre Hand ab und murmelte halb singend: „O Mutter, Mutter, was mich brennt, das hindert mich kein Sakrament! — und dann, mit dem schnellen Uebergang zum Bewußtsein, der manchen Kranken eigen, richtete er sich plötzlich auf und fragte schaudernd: „Sie sind da, Mutter Augustin?“

„Gott sei Dank, mein Herz-Erich, mein lieber junger Herr! Sind Sie denn wieder ganz bei mir lebend? Ich dachte ja immer, der liebe Gott würde Sie nicht so viel leiden lassen für Ihr ehrles Werk.“

„Doch ich kann Sie gar schwer geräumen! Ich kann Ihnen nicht viele Worte beigebracht.“

„Ich kann Ihnen nicht mehr helfen.“ und frey mich zufrieden, daß Erich wieder zur Besinnung gekommen ist, als sie mich wegziehen und mich für Spuren

Rom, 7. März. Der Cardinalscan di Piestro, auf der hierarchischen Rangstufe die erste Veröbligkeit nach dem Papste, ist heute nach kurzem Krankenlager verschieden.

Vermischtes.

In Fällen, wo das Verweilen in einer fremden Wohnung erst durch die Aufforderung des Berechtigten, die Wohnung zu verlassen, zu einem unbefugten wird, hat die Nichtbeachtung dieser Aufforderung nach einem Urteil des Reichsgerichts, III. Senats, vom 7. Januar d. J., die Verstrafung wegen Haussiedensbruchs zur Folge; es bedarf demnach keiner zweiten Aufforderung, die Wohnung zu verlassen, um die Strafbarkeit des Verweilenden herbeizuführen.

Schleiden, 9. März. Gestern sah die offizielle Eröffnung der Nebenbahn Eull-Schleiden-Hellenthal statt, nachdem am 1. d. M. die polizeiliche Abnahme stattgefunden hatte. Mit Ullingen dem Spiel befür der reichskränze Zug bis Strecke bis Hellenthal, von wo er gegen halb zwei Uhr wieder hier anlangte. Unter Völkerschüssen und den Klängen eines Maraches bewegte sich hierauf ein Festzug durch die Stadt bis zum Saale des Herrn C. Graff, wo ein Festessen stattfand nahm. Bei dieser Gelegenheit sei noch bemerkt, daß schon 1848 diese Bahn projektiert gewesen, und zwar sollte die Bahn Köln-Trier die Biegung, so sage es heute in der Eise, vielleicht besser aus.

Schleiden, 11. März. Zwischen Blumenthal und Schleiden kam dieser Tage ein Mann auf schreckliche Weise um's Leben. Derlei führt einen Eiter, welcher durch das Straucheln des Mannes erdrohlt wurde und davonrannte. Der Führer warso gleich fortgerissen und berget gegen einen Baum geschleudert, daß in Folge der hierdurch erlösten Verletzungen der Tod bald eintrete. Das Verunglückte lag verwirkt und schwach daß sieben Kinder,

Wachen, 9. März. Western, am Festo des hl. Johannes von Gott, des Sankters des Ordens der Barmherzigen Brüder, (gestorben im Jahre 1600) wurde, laut dem Echo, durch den Generalkapellen der Alexianer, Pater Clemens Wallrath,

doch sagen kann, was ich auf dem Herzen hab. Aber können Sie mich auch verstehen?“

„Gewiß, gewiß sangen Sie nur an,“ sagte Erich lächelnd, wenn auch nicht neugierig.

„Na, dann hören Sie, aber merken Sie wohl auf jedes Wort: „Ihr Vater, der alte Wütherich, der Sie gestern bald totgeschlagen hätte, der ist gar nicht Ihr Vater.“

„Jetzt sprechen Sie wohl im Fieber nicht wahr?“ entgegnete Erich.

„Ich schwör es bei Jesus Christus,“ besteuerte Mutter Augustin, ich weiß wohl, was ich sage. Dem schlechten Menschen sein Sohn nennt sich Baron und Freiherr und lebt in Saus und Braus von dem, was von rechts/wegen Ihnen gehört, Herr Erich. Sehen Sie mich doch nicht an, als wenn ich nicht meine fünf Sinne beisammen hätte! Wer soll es denn wissen, wenn nicht ich? Ich bin ja Ihres Amme gewesen und hab' mich von dem Herrn Hardenberg bereden lassen, daß ich die zwei kleinen Würmchen vertausche. Ihr waret gar nicht zu unterscheiden von einander, und die Baronin, die sich nicht mit Sänglingen beschäftigte, nahm hernach auch ohne Arg das fremde Kind für ihr eigenes. Sie können's nie ganz wahrhaftig glauben, was hab' ich davon, Ihnen etwas vorzuladen!“

Sie fuhr fort die Wahrheit ihrer Aussage zu bekräftigen und mit allen Argumenten, die ihr nur einfanden, zu unterstützen.

„Aber welchen Grund konnte mein Vater dazu haben?“ fragte Erich.

„Er wollte seinen Sohn in das warme Nest legen, bibbi! Damals hatte er noch nicht so viel Geld zusammengeharrt wie jetzt durch Erbschaft und durch seinen Geiz. Und dann wollt' er sich auch an dem verstorbenen Baron, Ihrem Vater, rächen, der mit Hardenberg's erster Frau eine Verhältnis gehabt haben sollte. In der Art ähnelte Sie nicht Ihrem wahren Vater, Herr Erich. — Hernach mag's dem alten Wütherich sehr leicht gelan haben. Er hat den Narren an Baron Adolf gefressen, und der sieht ihn nicht an. Das ist keine Sitte gewesen von jeder, aber an Ihnen, Herr Erich, hat es dann ausgeschafft. (Fortschung folgt.)

auf dem in der Nähe des Aachener Waldes gelegenen Gute Marienberg unter entsprechenden Feierlichkeiten der Grundstein zu einer großartigen Heilanstalt für Epileptiker und Geisteskranken gelegt.

Köln, 8. März. Der Erste Staatsanwalt Herr Hücking erhält eine Bekanntmachung, wonach der Bruder des erstickten Jütlers Peter Josephsberger auf die Entdeckung des Thäters eine Belohnung von 1000 M. gesetzt hat.

Bonn, 8. März. In Kestenich ist heute Abend der dortige Pfarrer Hochs gestorben. Die Zahl der verstorbenen Partronen in der Erzdiözese Köln beträgt nunmehr 303.

Neuß, 5. März. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts wurde gegen einen jungen Geistlichen von hier verhandelt, der „hincidens verdächtig“ erscheint, in einer ganz verwohnsten Stütze maßlos schwärme Messe gelesen zu haben. (Entsprechend!) Die Verhandlung endigte mit Freisprechung. Ein einziger Zeuge, ein Poliziedienner, erklärte, vom Herrn Bürgermeister in Neuenheim, der auch den gewiss sehr wichtigen Fall zur Anzeige gebracht hat, beauftragt worden zu sein, regelmäßig nachzusehen, ob während der hl. Messe des Angestellten auch die Kirchhölle verschlossen sei. Ein einziges Mal habe er die Thüre offen gefunden. Das Gericht nahm an, dies einmalig Offenkundig der Thüre sei nur als Folge einer Vergleichlichkeit anzusehen.

Duisburg. Unlängst brannte die Theerfabrik im benachbarten Hochfeld total nieder. Drei Arbeiter, sämtlich Familienväter, gingen dabei jämmerlich zu Grunde. Man fand ihre entsetzlich vorholteten Leichname bei den Aufräumungsarbeiten unter dem Schutt wieder.

Ein Berliner Blatt schreibt hochhart: Vom Schwurgericht in Leipzig ist am 14. d. s. wiederum ein zu zwei Jahren Gefängnis unschuldig Verurtheilter der Freiheit zurückgegeben worden. Wer entschädigt nun den Staat für Freilogis, Belastigung und Rausch, welche er dem Mann so lange unverdienter Weise hat zu Theil werden lassen?

Köln, 7. März. Protoph wegen des neuzeitlichen Synagogenbraudes. Die Bevölkerung der Angestellten beauftragten Freisprechung. Die Geschworenen sprachen besess aller Angestellten das

„Nichtschuldig“ aus. Darauf erkannnte der Richterhof auf Kreispruchung aller Angestellten und ordnete die sofortige Entlassung des Angestellten Lessheim sen. aus der Haft an.

In Innsbruck engagierte jüngst auf einem Tanzgaball ein geachteter Beamter ein Mädchen zum Tanz. Der Tänzerin schien es, daß die Last ihres Tanzers immer schwerer wurde, endlich so schwer, daß sie ihn aus den Armen sinken lassen mußte. Da stellte sich heraus, daß sie mit einem Sterbenden getanzt hatte. Der Genannte, erst 36 Jahre alt, war plötzlich vom Schlag gerührt worden und wurde als Leiche aus dem Saal getragen.

[Es gibt doch noch mutige Männer.] So unglaublich es auch klingt, ist es dennoch Thatsache, daß eine Frau sieben Gemänner überlebt und nunmehr den achten Gemahl heimgeführt hat. Diese Frau wohnt in Sankt-Jobb in Ungarn und heißt Amalie Prohald. Vorige Woche feierte sie ihre Hochzeit mit dem achten Manne, der zudem der Auserwählte unter drei Freiern war.

Aus der Instruction. Lieutenant: Das vorläufige Verstören, Beschädigen oder Preisgeben eines Dienstgegenstandes wird mit Freiheitsstrafe zu zwei Jahren bestraft. Was versteht man denn unter: „Preisgeben eines Dienstgegenstandes?“ — Rekrut: Wenn der Soldat seinem Mädchen untertritt wird.

[Leicht abgeholt.] Gast: Jetzt haben Sie unsere Gläser verwechselt, mein Glas dem unappetitlichen Kiel da drüber gegeben, und mit das seines! Kellner: „Na, lassen's gut sein, wenn der Herr ausgetrunken hat, gebe ich Ihnen Ihr Glas wieder.“

Literarisches.
Nr. 75 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Hand“ (Preis vierteljährlich 1 M.) enthält:
Preis-Komposition. — Brötchen mit Unbekannten. — Weiße Butter. — Wie man Zimmerbäumen treibt. — Seebäder. — Vier und Veit. — Die Almhorstmauer. — Die Hochzeit. — Der Schindergarten. — Wohl Dich Gott. — Pfeulich Club. — Wandbeschädigung. — Wästen-Anzüge. — Olivenbaum. — Kepf. — Birnen. — Kirschen. — Pfauen. — Wie die Küche. — Schulglocke-Mädel. — Fernsprecher. — Ego. — Briefkasten der Schillstraße. — Der Markt. — Knüpfen. —

Werbepostkarten gratis
schriftliche Anfragen bitte.

Informata
Werbepostkarten gratis
schriftliche Anfragen bitte.

Eine neue Schrift von
Dynamitische
Welchers! Ich Poste

Das Leben der allerseligsten Jungfern
und Gottesmutter Maria. Von Ex-

bischöf Paulus Melchers. 2

ten 12 mit Titelbild in Stahlstich. 2

ten farbig gedruckt Umschlag gehest

80 Pfg. 10 Cr. M. 5,40, 20 Cr. 10

Cr. 23 M. Höchst gebunden 75 Pfg

log von J. P. Bachem in Köln.

Der hochwürdigste Herr Verfasser g

Schrift eine Darstellung des Lebens und

der allerseligsten Jungfrau und Gottesmutter.

zeigt darin ihren großen und erhabenen Beruf und ihre un-

vergleichliche Vollkommenheit, durch welche sie über alle anderen Geschöpfe erhaben, die Königin aller Engel und

Hilfslie und das Vorbild aller Gläubigen geworden ist.

Die Eintheilung und Anordnung der Schrift ist so

getraffen, daß sie auch zweckmäßig als Leitfaden zur

Verwaltung dienen kann; besonders wird sie während

des Monates Mai Preistern und Laien reichen Stoff zur

Erbauung bieten. Weil der katholische Christ mit dem

Vater unter den Engeln Gruß zu verbinden pflegt, so

schließt sich vorliegende Schrift der im vorigen Jahre

erzielten derselben höchstwürdigsten Herrn Verfassers

über das Gebet des Herrn sehr passend an.

Um eine recht große Verbreitung zu ermöglichen, hat

der Verleger außer dem niedrigen Ladenpreise noch sehr

ermäßigte Partiepreise festgesetzt.

Sehr passend als Geschenk für den Mai-

Monat und für Erst-Communicanten.

Brucht-Preise.

Neuß, 12. März.	Köln, 13. März.
pr. 100 Rilo M.	pr. 100 Rilo M.
Weizen 1. Qual. 18,80	Weizen 17,20-18,20
do. 2. 16,80	Roggen 18,20-14,20
Landdrogen 1. Du. 14,80	Gerste 15,00-18,00
do. 2. 12,80	Hafer 12,50-14,50
Wintergerste 15,50	Büspisch, 11. März.
Hafer 15,40	pr. 100 Rilo M.
Müsamen —	Weizen 17,00-18,00
Noppensoja 60,00-90,00	Roggen 18,50-14,30
Kartoffeln 4,00	Hafer 12,00-13,00
Reis 8,00	Gerste 13,00-17,00
Stroh pr. 800 Rilo 82,00	Düren, 8. März.
Rübbi 100 Rilo 68,50	pr. 100 Rilo M.
do. sahne 68,00	Weizen 17,00-18,00
Preishaben 1000 R. 134,00	Roggen 13,50-15,50
Worckel 100 Rilo —	Hafer 14,50-17,00
Allein ab Rilo 5,80	Gerste 12,25-13,25

Bekanntmachung.

Die bisjährlige Verleihungserneuerung für die militärische Stelle Kästleins findet am 17. April pr. Verwaltung in Bonn in Saal des Herren Rathauses statt.

Auf Grund des §. 61 der Erlass-Ordnung vom 28. September 1875 werden alle zur Gestellung verpflichteten Militärschützen hiermit aufgesondert, an dem vorgenannten Tage sich pünktlich zu gestellen.

Besondere Gestellungs-Ordres werden noch ausgesetzt werden.

Die Losung der Dienstpflichtigen des Geburtsjahrs 1864 findet am Montag den 21. April pr. Vormittags 11 Uhr, in Blankenheim statt, und bleibt es den betreffenden Militärschützen überlassen, bei derjenigen persönlich zu erscheinen.

Wer ohne hinlängliche Entschuldigung an dem Tage, wo er zur Musterung vorgeladen worden ist, zu spät oder gar nicht erscheint, wird ohne Rücksicht auf seine Familien-Verhältnisse sofort zur Einstellung bestimmt und außerdem mit einer Geldstrafe bis zu 80 Mark oder verhältnismäßiger Gefängnisstrafe belegt werden.

Alle Militärschütze, oder Personen, welche die Zurückstellung der ersten oder andere Begünstigungen rücksichtlich deren Militär-Verhältnisse beantragen wollen, sind nach §. 30 der Erlass-Ordnung verpflichtet, die zur Begründung derartiger Begünstigungen bestehenden Verhältnisse, vor dem Begehr der Musterung oder späteren im Musterungs-Termin sich zur Sprache zu bringen. Auf die Verheizung eines nachträglich zu führenden Beweises wird keine Rücksicht genommen.

Die hierbei etwa vorzulegenden Anträge dürfen in der Regel nur dann als Mittel zum Beweise der darin angeführten Thatsachen angenommen werden, wenn sie von wirklich in Amt und Pflicht stehenden obrigkeitslichen Personen ausgestellt oder beglaubigt sind.

Reklamations-Anträge, welche der Königlichen Erlass-Commission zur Prüfung nicht vorgelegen haben, werden in der Regel von der Königlichen Ober-Erlass-Commission gar nicht in Erwögung gezogen, sondern ohne Weiteres zurückgewiesen, sofern nicht etwa die Reklamationsgründe erst nach beendigtem Kreis-Erlass-Beschäft entstanden sein sollten.

Höggendorf, den 29. Februar 1884.

Der Bürgermeister,
Türk.

Abholung & Ausstellung von Belegschaften in Saarbrücken

empfiehlt als älteren neuen Mädel
zu billigt heruntergesetzten Preisen
und bildet um geneigten Zuspruch.

(1868. 1001.)

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika

Nach New-York leben
Mittwoch u. Sonntag
zu Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Aktion-Gesellschaft

August Bolten, Hamburg.

Kultus- u. Oberlager-Gesellschaft

Wilh. Maassen in Köln.

Personenpost-Kurs in Medenbach.

Von Commern 600 M., in Medenbach 75

Von Medenbach 75 pr. Bonn.

Von Commern 11 M., in Medenbach 12

Von Medenbach 11 M., in Bonn 12

Von Commern 40 M., in Medenbach 50

Von Medenbach 50 pr. Bonn 55

Von Commern 50 M., in Medenbach 60

Von Medenbach 60 pr. Bonn 65

Von Commern 60 M., in Medenbach 70

Von Gall nach Helleenthal.

Gall 65, 75, 112, 9, 55, 9,

Gemünd " 112, 9, 55, 9,

Olef " 8, 120, 9, 62, 9,

Schleiden " 8, 122, 9, 62, 9,

Blumenthal " 8, 124, 9, 62, 9,

Helleenthal 8, 124, 9, 62, 9,

Von Gall nach Medenbach.

Gall 65, 75, 112, 9, 55, 9,

Gemünd " 112, 9, 55, 9,

Olef " 8, 120, 9, 62, 9,

Schleiden " 8, 122, 9, 62, 9,

Blumenthal " 8, 124, 9, 62, 9,

Helleenthal 8, 124, 9, 62, 9,

Von Helleenthal nach Gall.

Helleenthal 65, 75, 112, 9, 55, 9,

Gemünd " 112, 9, 55, 9,

Olef " 8, 120, 9, 62, 9,

Schleiden " 8, 122, 9, 62, 9,

Blumenthal " 8, 124, 9, 62, 9,

Gall 65, 75, 112, 9, 55, 9,

Von Gall nach Medenbach.

Gall 65, 75, 112, 9, 55, 9,

Gemünd " 112, 9, 55, 9,

Olef " 8, 120, 9, 62, 9,

Schleiden " 8, 122, 9, 62, 9,

Blumenthal " 8, 124, 9, 62, 9,

Helleenthal 8, 124, 9, 62, 9,

Von Medenbach nach Gall.

Medenbach 65, 75, 112, 9, 55, 9,

Gemünd " 112, 9, 55, 9,

Olef " 8, 120, 9, 62, 9,

Schleiden " 8, 122, 9, 62, 9,

Blumenthal " 8, 124, 9, 62, 9,

Gall 65, 75, 112, 9, 55, 9,

Von Medenbach nach Helleenthal.

Medenbach 65, 75, 112, 9, 55, 9,

Gemünd " 112, 9, 55, 9,

Olef " 8, 120, 9, 62, 9,

Schleiden " 8, 122, 9, 62, 9,

Blumenthal " 8, 124, 9, 62, 9,

Helleenthal 8, 124, 9, 62, 9,

Von Helleenthal nach Medenbach.

Helleenthal 65, 75, 112, 9, 55, 9,

Gemünd " 112, 9, 55, 9,

Olef " 8, 120, 9, 62, 9,

Schleiden " 8, 122, 9, 62, 9,

Blumenthal " 8, 124, 9, 62, 9,

Gall 65, 75, 112, 9, 55, 9,

Von Helleenthal nach Schleiden.

Helleenthal 65, 75, 112, 9, 55, 9,

Gemünd " 112, 9, 55, 9,

Olef " 8, 120, 9, 62, 9,

Schleiden " 8, 122, 9, 62, 9,

Blumenthal " 8, 124, 9, 62, 9,

Gall 65, 75, 112, 9, 55, 9,

Von Helleenthal nach Blumenthal.

Helleenthal 65, 75, 112, 9, 55, 9,

Gemünd " 112, 9, 55, 9,

Olef " 8, 120, 9, 62, 9,

Schleiden " 8, 122, 9, 62, 9,

Blumenthal " 8, 124, 9, 62, 9,

Gall 65, 75, 112, 9, 55, 9,

Von Helleenthal nach Olef.

Helleenthal 65, 75, 112, 9, 55, 9,

Gemünd " 112, 9, 55, 9,

Olef " 8, 120, 9, 62, 9,

Schleiden " 8, 122, 9, 62, 9,

Blumenthal " 8, 124, 9, 62, 9,

Gall 65, 75, 112, 9, 55, 9,

Von Helleenthal nach Gemünd.

Helleenthal 65, 75, 112, 9, 55, 9,

Gemünd " 112, 9, 55, 9,

Olef " 8, 120, 9, 62, 9,

Schleiden " 8, 122, 9, 62, 9,

Blumenthal " 8, 124, 9, 62, 9,

Gall 65, 75, 112, 9, 55, 9,

Von Helleenthal nach Schleiden.

Helleenthal 65, 75, 112, 9, 55, 9,

Gemünd " 112, 9, 55, 9,

Olef " 8, 120, 9, 62, 9,

Schleiden " 8, 122, 9, 62, 9,

Blumenthal " 8, 124, 9, 62, 9,

Gall 65, 75, 112, 9, 55, 9,

Von Helleenthal nach Olef.

Helleenthal 65, 75, 112, 9, 55, 9,

Gemünd " 112, 9, 55, 9,

Olef " 8, 120, 9, 62, 9,

Schleiden " 8, 122, 9, 62, 9,

Blumenthal " 8, 124, 9, 62, 9,

Gall 65, 75, 112, 9, 55, 9,

Von Helleenthal nach Gemünd.

Helleenthal 65, 75, 112, 9, 55, 9,

Gemünd " 112, 9, 55, 9,

Olef " 8, 120, 9, 62, 9,

Schleiden " 8, 122, 9, 62, 9,

Blumenthal " 8, 124, 9, 62, 9,

Gall 65, 75, 112, 9, 55, 9,

obisar der Kontraktions-
wie sehr durch zur öffentlichen
widerer Verbräut, daß die Klassen
des der Bürgermeisterei Bussem
1884/85 vom 21. März bis
einfachlich 8. April dieses Jahres
zu den gleichen Klassentreu zu
die Rücksicht offen gelegt ist.
räft man heutig wird darauf aufmer-
keinnachacht, daß Klassentrennung
ge einer Prädikativität von zwei
nach erfolgter Läufelung bei
las- und haben, abhen Herrn Landrat zu
tühle, eheverband, den 11. März 1884.
Der Bürgermeister,
Sürth.

Bekanntmachung.

Die Frühjahrs-Control-Beratung pro 1884 findet für die Bürgermeisterei Bussem, mit Ausnahme von Srempt und Virginia, welche am Mittwoch den 2. April, Vormittags 11 Uhr, in Lüderath zu erscheinen haben, am Mittwoch den 2. April, Nachmittags 3 Uhr auf dem Bahnhof zu Mechernich statt. Dazu haben zu erscheinen sämtliche Mannschaften der Reserve (Jahrgang 1876 bis einschließlich 1883) und der Landwehr (Jahrgang 1871 bis einschließlich 1875), die im Jahre 1872 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretenen Mannschaften sind vom Erscheinen auf der Frühjahrs-Control-Beratung dispensirt.

Sämtliche Mannschaften sind verpflichtet, ihre Militärpapiere mit zur Stelle zu bringen, und wird das Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund nach den Militärgesetzen bestrafen.

Roggendorf, den 12. März 1884.
Der Bürgermeister,
Sürth.

abso genügenden Entschuldigungsgrund nach den Militärgesetzen bestrafen wird.
Eupen, den 5. März 1884.
Pönitentiare Landwehr-Vertrags-Companie.

Die Verpachtung der Kirchensteile

pro 1884/85 findet am Dienstag den 25. d. M. Nachmittags 4 Uhr, im alten Schulhause statt.
Mechernich, den 14. März 1884.

Der Kirchen-Vorstand.

Löß-Verkauf zu Eiserfen.

Am Donnerstag den 20. März c., Nachmittags 2 Uhr, lädt die Rentnerin Wilthe El. M. Schmitz von Eiserfen, im Locale der Wirthin Walber dagebst, ihre Löschläufe aus den Distrikten "Achdorf" und "Gerbardsbach" bei Eiserfen und Bussem belegen, öffentlich versteigern.

Mohr.

Mobistar-Verkauf und Haus-Verpachtung.

Am Dienstag den 8. April c., Mittags 12 Uhr, lädt Herr Wilhelm Müller, Heerstraße 41 hier selbst, verzehnbar, seine sämtlichen Haussachen und Gerätshäfen, als namentlich:

Glas- und Kleiderschränke, Tische, Stühle, Betten, 1. Kochherd, Ofen &c. &c. auf Credit versteigern, und sein Wohnhaus nebst An- und Zubehörungen zur Verpachtung ausschließen.

Auch steht das betr. Wohnhaus vorher unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Mohr, Auctionator.

Pferde- und Wagen-Verkauf zu Gemünd.

Am Donnerstag den 20. d. M., Morgens 10 Uhr,

lädt der Fuhrunternehmer Herr H. Notschmidt, in seiner Wohnung zu Gemünd, wegen Verminderung seines Fuhrwerks:

7 starke, zu allen Arbeiten — besonders zum Fuhrwerke geeignete Pferde,
6 vierjölige Frachtwagen,
1 fünfjölige und 6 vierjölige Karren,
3 Schlagkarren,
1 offener Kutschwagen,
12 Blumen und diverse Pferde, Wasser- und Gaucho-pumpen, Sonnenblätter, 1 Postwaage.

sofern 4 Blumen und diverse Pferde gekauft, Wasser- und Gaucho-pumpen, Sonnenblätter, 1 Postwaage.

öffentlicht an den Weiß- und Grün- Dienst auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Gemünd, den 10. März 1884.

Mohr.

Wegen Aufgabe meines Manufaktur-Waren-Geschäfts verlasse ich von jetzt an alle Artikel, momentlich die für den Blitzer, also: **wollens Indien, Unterjaden u. da. Hasen, Hundschuhe, Steppdedien &c. in bewohnten Preisen.**

Carl Joh. Schmitz,
Mechernich.

Einbruch! Diebstahl!

wird verhindert durch den **Electrischen Sicherheits-Apparat**.

Der selbe meldet jede gewaltsame Verührung des zu sichernden Gegenstandes, wie Thüren, Schaufenster, Läden, Schränke &c., verhindert die drohende Gefahr den Haushbewohnern nach jedem beliebigen Orte hin und verhindert so absolut jeden Diebstahl durch Einbruch.

F. W. Bovermann,
Uhrmacher, Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,
763 Neustraße, Güstkirchen, Neustraße 763.

Kath. Gesellenverein,

Sonntag den 10.

Vortrag.

Bei unserer Übersize von hier

Bräuchen und Bekannten

ein herzliches Gedächtnis!

Familie Jos. Kürste.

Diesenigen, welche nach
Forderungen an **W. H. Falkenberg** haben, mögen sich bis
Donnerstag den 20. d. bei **W. H. Falkenberg**, Duerstraße 4 melden.

Tochnikum Buxtehude
bei Hamburg.
Vorsätzlich frequentierte Fachschulen
für **Hautechnik, Maschinenbau,**
Tischler- und Malerei.
Naheres und Gratis-Programm durch
den Director Hiltzendorfer.

Alle Gartensämereien
in vorzüglicher Güte empfohlen
Jos. Abel in Roggendorf.

Ein tüchtiger

Bäckergeselle,
der selbstständig arbeiten kann, gegen
hohen Lohn gesucht von Hermann
Olligschläger, Bahnhofstr.

Ein goldener Ohrring
gefunden. Abzunehmen in der Exp.
dieses Blattes.

Die beleidigende Aussage, welche
ich gegen den Jos. Marx, Ge-
schäftsführer in Commerz gemacht
habe, nehme ich hiermit als unwahr
zurück.

Jac. Braun, Vorbach.

In der Wiener "Deutschen Zei-
lung" finden wir nachstehendes freund-
liches Anerbieten, welches auch für
die Leser dieser Zeitung von Interesse
sein dürfte:

Meine alte Mutter wurde lange
Zeit von Rheumatismus ge-
plagt, ohne Hilfe zu finden. Durch
Zufall erhielt ich jedoch ein Haus-
mittel, das nicht nur Heilung
brachte, sondern auch meine gute
Mutter schnell von ihren Schmerzen
befreite. Lebhaft Leidenden Theile
ich aus Dankbarkeit gern Nähres
gratiss mit.

Mr. Anna, Privater,
Wien I, Getreidemarkt 2.

Für die Abonnenten von "Sternen
und Blumen" ist heute Nr. 10
beigelegt.